

Dresdner tüfteln über stahlharten Formen

Werkzeugbau beliefert Autoindustrie

In einer langen Reihe hängen Bleche für den Porsche neben Airbackteilen vom Audi und Gehäuseteilen für Satellitenempfänger nebeneinander. „Es ist unser Archiv. Die Werkzeuge für die Teile werden so nie wieder gebaut“, erklärt Dr. Jürgen Ammer vom gleichnamigen Dresdner Werkzeugbau. Seit nunmehr 14 Jahren behauptet sich die Dresdner Werkzeugbau Ammer, Quick & Partner GmbH bereits auf dem Markt. „Wir haben uns auf Stanz- und Umformwerkzeuge spezialisiert und bauen Werkzeuge beispielsweise für den Bau von Computergehäusen, Türschlössern und beliefern die Autoindustrie“, gibt Geschäftsführer Dr. Jürgen Ammer einen Überblick. Als Material benutzt die 34-köpfige Mannschaft für den Bau der Werkzeuge und Werkzeugsätze gehärteten Werkzeugstahl. „Das ist nötig, um die in der Autoindustrie verwendeten hochfesten Bleche stanzen zu können. Unsere Produkte sind schließlich Mittel zum Zweck“, lacht der diplomierte Maschinenbauingenieur. „Mit unseren Werkzeugen produzieren unsere Kunden ihre Werkteile.“ Sie kommen in Pressen zum Einsatz, mit denen die gewünschten Teile aus dem Blech ausgestanzt werden. Bevor die konstruierten und gebauten Werkzeuge an die Kunden rausgehen, durchlaufen sie einen Probedurchlauf durch die Presse. Zum Abschluss werden die Teile noch auf einer 3-D-Koordinaten-Messmaschine auf ihre Maßhaltigkeit geprüft.

Zum Kundenstamm der Werkzeugbauer gehören zumeist Stanzereien aus ganz Deutschland und Österreich. Bei denen handelt es sich zumeist um Zulieferer u.a. von Audi, VW, Mercedes und Porsche. Aber auch Produzenten für Bosch und Siemens verlassen sich auf die Qualitätsarbeit aus Dresden. In der sächsischen Landeshauptstadt gehört Schäfer IT-Systems zu den

Auftraggebern der Werkzeugbauer. Der jährliche Umsatz des Unternehmens liegt bei rund zwei Millionen Euro.

Reichlich eine halbe Million Euro investieren die Werkzeugbauer jährlich in ihren Maschinenpark und den Ausbau des Standortes. „Wir sind gut aufgestellt“, resümiert Ammer und nennt modernste CAD-Konstruktions- und CNC-Fertigungstechnik. Als Beispiele führt der Dresdner die computergesteuerte Drahterodiermaschine, eine numerisch gesteuerte Schleifmaschine sowie ein ebenfalls computergesteuertes Fräszentrum auf. Erst im letzten Jahr komplettierten die Werkzeugbauer ihre 1300 Quadratmeter große Werkhalle mit einer Kranbahn.

Als sich die beiden Techniker Jürgen Ammer und Wilfried Quick 1991 aus dem Werkzeugbau der Robotron Messeelektronik rauslösten, um sich auf eigene wirtschaftliche Beine zu stellen, da hatten sie die Wahl, ihr bisheriges Firmengelände zu modernisieren oder auf der grünen Wiese neu zu bauen. „Wir entschieden uns für die schrittweise Sanierung des 5000 Quadratmeter großen Geländes“, verrät Geschäftsführer Ammer. „Wir bauten bei laufendem Betrieb die Werkhalle um, entkernten sie, erneuerten den Fußboden, das Dach inklusive der Fensterfronten oberhalb der Halle und schafften auch noch helle freundliche Büroräume“, freut sich Ammer über das Erreichte. Dennoch weiß er: „An der Fassade ist noch viel zu tun.“

Dass die Dresdner Werkzeugbauer auf geschichtsträchtigem Boden arbeiten, ist dem Team nicht unbekannt. „Vor dem 1. Weltkrieg wurde an diesem Standort Munition hergestellt, später waren es Funkgeräte, Radios und zuletzt Messelektronik“, weiß Ammer.

Kerstin Ardel
Werkzeugbau Ammer, Quick & Partner GmbH, Meschwitzstr. 14-16, Tel.: 0351/2 13 37 60